

LKW weg – Fahrer erfährt es von Polizei

Beamte stoppen das Fahrzeug in Polen.

Von Stefani Koch

Helmstedt. Dass sein Sattelzug in der Nacht zu Samstag gestohlen worden war, erfuhr ein Helmstedter am Samstagmorgen von der Polizei. Wie die Beamten berichteten, hatte eine deutsch-polnische „Verbindungseinheit Grenze“ den Lastwagen stoppen und kontrollieren wollen. Der Fahrer hielt jedoch nicht an, so dass die Grenzbeamten das Fahrzeug verfolgten und schließlich doch stoppten.

Abgestellt hatte der Fahrer, der in Helmstedt wohnt, die Zugmaschine der Marke DAF inklusive des Aufliegers am Freitag in der Straße Schwalbenbreite. Geladen hatte das Gespann Verpackungen. Der Gesamtwert des Fahrzeugs und der Ladung beträgt laut Auskunft der Polizei etwa 500 000 Euro.

Die deutsch-polnische Verbindungseinheit meldete sich am Samstagmorgen per Fernschreiben bei den Beamten in Helmstedt. Über den Besitzer des Sattelzuges, eine Firma in Magdeburg, hatten die Fahnder noch in der Nacht die Adresse des Fahrers herausbekommen. Diesen bestellten die Helmstedter Beamten dann ein, um den Diebstahl anzuzeigen.

Gestellt haben die deutschen und die polnischen Grenzer den mutmaßlichen Dieb nach einer Verfolgungsfahrt in der Nähe der Stadt Swiecko in Polen, unweit von Frankfurt/Oder. Im Stattel-schlepper habe ein 48-jähriger polnischer Staatsangehöriger gesessen. Dieser sei vorläufig festgenommen worden.

Zudem hätten die Beamten bei diesem Einsatz einen zweiten Lastwagen angehalten. Dieser war, so berichtete es die Polizei in Helmstedt, ebenfalls in der Nacht zu Samstag – allerdings in Hannover – gestohlen worden.

Dass beide Fahrzeuge gestohlen waren, ermittelten die Beamten an der Grenze über Halterabfragen und Telefonate.

MELDUNGEN

Graslebener beraten über Mini-Fußballfeld

Grasleben. Der Rat der Gemeinde Grasleben trifft sich am Montag, 23. Oktober, zu seiner nächsten Sitzung. Beginn ist um 18 Uhr im Saal des Rathauses. Beraten wird dann unter anderem über folgende Tagesordnungspunkte: das Aufstellen eines Mini-Fußballfeldes durch die Samtgemeinde auf dem vom TSV genutzten Grundstück der Gemeinde sowie die Vereinbarung mit dem Landkreis über die Wahrnehmung von Aufgaben der Jugendhilfe.

Abschluss liegt im Helmstedter Rathaus aus

Helmstedt. Der Interimsrat der Stadt Helmstedt hat dem Gesamtabschluss 2015 zugestimmt. Der Abschluss und der Konsolidierungsbericht sowie der Schlussbericht des Rechnungsprüfungsamtes liegen noch bis zum Freitag, 20. Oktober, jeweils von 9 bis 12 Uhr, Zimmer M 106, Markt 1, zur Einsichtnahme aus. Das teilte die Stadtverwaltung jetzt mit.



Auftakt des Frauensport-Tages in Helmstedt: Zum Warm-up trafen sich die Teilnehmerinnen auf dem Hof des JFBZ.

Fotos (3): Stefani Koch

Ein Tag voller Sport – nur für Frauen

Die Teilnehmerinnen entdecken in Helmstedt neue Trends und haben auch viel Zeit, um sich auszutauschen.

Von Stefani Koch

Helmstedt. Ganz in Ruhe einmal neue Sportarten ausprobieren, ohne Druck mit anderen Frauen plaudern – der Interkulturelle Frauen-Sporttag bot dazu am Samstag in Helmstedt reichlich Gelegenheit.

Los ging es mit Musik und Sonnenschein: Den Auftakt bildete ein Warm-Up auf dem Hof des Jugendfreizeit- und Bildungszentrums (JFBZ) in Helmstedt. Lockere Bewegung zu rockigen Klängen. Anschließend ging es für die etwa 60 Teilnehmerinnen in die erste von insgesamt drei Kurseinheiten in verschiedenen Hallen.

Diana Chowanietz und Nadine Weisheitel aus Grasleben hatten sich für Fatburner-Dance zum Start entschieden. „Zum Nachmittag hin darf es dann ruhiger werden“, sagte die 37-jährige Diana Chowanietz lachend. Die Graslebenerin ist seit vielen Jahren ein treuer Gast des Frauen-Sporttages, Nadine Weisheitel war zum ersten Mal dabei. Sport treiben beide aber auch ansonsten: Cho-

wanietz im Sportverein, Weisheitel in einem Fitness-Studio. „Dort bin ich zeitlich einfach flexibler“, begründet die 36-Jährige.

Ein wenig enttäuscht war das Organisations-Team des Frauen-Sporttages ob der Resonanz. „Im vergangenen Jahr hatten wir noch etwa 100 Teilnehmerinnen“, berichtete Bettina Dörries vom Kreis-Sportbund (KSB) Helmstedt. Der hatte den Frauen-Sporttag mit der Stadt, dem Landkreis und der Kreisvolkshochschule organisiert. Angesichts der geringeren Zahl der Teilnehmerinnen hätten einige Angebote gestrichen werden müssen. So war zum Beispiel der Kletterturm auf dem Gelände des JFBZ nicht aufgebaut worden. Dafür hatten sich nur drei Interessentinnen im Vorfeld entschieden. Zu wenig, um den Turm extra aufzubauen. „Wir hatten heute aber auch noch einige Nachmeldungen, so dass es am Ende etwa 60 Frauen sein werden“, verkündete Jolanda van Amerom, Gleichstellungsbeauftragte des KSB, nach dem Meldeschluss am Morgen.



Begrüßten die Frauen: Jolanda van Amerom (links) und Bettina Dörries.



Diana Chowanietz (links) und Nadine Weisheitel freuten sich auf das Programm des Frauensporttages.

Von dem etwas gestrafften Programm ließen sich die Frauen, die am Samstagmorgen schließlich bei strahlendem Sonnenschein in den sportlichen Tag starteten, keinesfalls die Laune verderben. Sie legten munter los – neugierig auf das, was die nächsten Stunden

ihnen an neuen Eindrücken aus der Sportwelt bieten sollten.

„Wir bemühen uns stets, Sportarten anzubieten, die neu sind“, erläuterte Jolanda van Amerom das Konzept. In diesem Jahr war das zum Beispiel Kapow – ein Cardio-Power-Workout.

Reden Sie mit!

Treiben Sie auch Sport? Wie wichtig ist der Sport für Ihren Alltag?

helmstedter-nachrichten.de

Fachsprache – für junge Geflüchtete ein großes Problem

Asylbewerber, die einen Ausbildungsplatz haben, verstehen die Theoriefragen oft nicht

Von Erik Beyen

Helmstedt. Die Integration Geflüchteter laufe über den ersten Arbeitsmarkt, sagt Helmstedts Kreishandwerksmeister Martin Bauermeister. Mit seiner Aussage liegt er auf einer Linie mit vielen Betrieben im Landkreis, die eine Gemeinsamkeit haben: Sie bilden junge Asylbewerber aus.

Innen drohe nun jedoch ein Desaster. Die gesteckten Ausbildungsziele könnten an einer Grundvoraussetzung scheitern: dem Sprachverständnis. Das hätten, so Bauermeister, die Ergebnisse der jüngsten Zwischenprüfungen ergeben.

Stellt sich die Frage: Wie können Betriebe gegensteuern? Martin Bauermeister, Stefan Perbandt von Elm-Bau aus Königslutter, der Elektromeister Andreas Deutsch aus Velpke und Claudius Nitschke von der Kreishandwerkerschaft Helmstedt-Wolfsburg haben konkrete Vorstellungen.

Über das Problem habe sich bisher offenbar kaum jemand Gedanken gemacht: Ein Großteil der Asylsuchenden in Ausbildung meistere die praktische Prüfung hervorragend, im theoretischen Teil, also jenem, in dem es auf das Sprachverständnis ankommt, scheiterten sehr viele.

Martin Bauermeister legt eine Prüfungsaufgabe, eine Textaufgabe, vor. Darin soll der Prüfling die Putzmenge für die Ostfassade eines Hauses berechnen. Eine Aufgabe mit unbekanntem Variablen, die in der Fragestellung so aber nicht dargestellt werden. „Die Mengenermittlung ist kein Problem“, so der Malermeister, „die Fragestellungen der Prüfungen sind komplex und sogar für manchen jungen Deutschen schwer verständlich.“ Daran müsse man arbeiten, ohne das Niveau der Prüfungen zu senken. Zumal das ohnehin ein rechtliches Problem wäre.

Stefan Perbandt leitet das Aus-



Machen sich Gedanken, wie die Prüfungsfragen verständlicher werden könnten (von links): Stefan Perbandt von Elm-Bau, Martin Bauermeister, Elektromeister Andreas Deutsch und der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Helmstedt/Wolfsburg, Claudius Nitschke.

Foto: Erik Beyen

bildungszentrum bei Elm-Bau in Königslutter. Unter den 50 Auszubildenden im Handwerksbereich seien 18 Asylbewerber. Vier von ihnen hätten jüngst die Zwischenprüfung der Maurer ablegen müssen. Ihre Noten: in der Praxis zwischen gut und ausreichend, in der Theorie durchweg mangelhaft.

Perbandt durfte die Prüfungsunterlagen einsehen. „Unsere Jungs haben den Stift schon ange-setzt, dann aber aufgehört. Die können die Textaufgaben lesen, aber nicht verstehen“, erzählt er.

Nun gebe es betriebsinterne Nachhilfe für die Betroffenen.

Eine Zwischenprüfung nicht zu bestehen, sei kein Beinbruch. Sie gehe nicht in das Endergebnis ein. Anders bei den gestreckten Prüfungen in zwei Teilen – wobei der erste Teil die Zwischenprüfungen ablöse. Und deren Ergebnis gehe in das Gesamtergebnis ein, so Elektromeister Andreas Deutsch. Sein Azubi habe 27 Prozent erreicht, sei also durchgefallen. Das nehme er nun in die Abschlussprüfung mit. Nun helfe auch Deutsch nach.

In die Sache sei schon Bewegung gekommen, sagt Martin Bauermeister. Derzeit erarbeite die Handwerkskammer Kurse, in denen die Auszubildenden auf die Prüfungen vorbereitet werden sollen. Das könne alleine aber nicht reichen. Auch die Prüfungsfragen müssten überarbeitet werden. Das sei Sache der Prüfungskommission. In drei Workshops solle die ein entsprechendes Konzept entwickeln. Die Zeit drängt, sagt Bauermeister. Bis Ende September brauche es nun umsetzbare Ergebnisse.